



Roland Fürst: Mit einem Lächeln gehts besser

□ Ich lernte Roli Fürst als neu gewählten Gemeindepräsidenten irgendwann 1997 anlässlich einer Sitzung des Regionalvereins Olten-Gösgen kennen. Schon damals fiel mir Roli wegen seiner ruhigen, schlichten und immer kompetenten Argumentation auf. Ich denke, dass es jene Eigenschaften sind, welche Roli am besten beschreiben. Diese Art zeichnete ihn dann auch als Kantonsrat aus. In dieses Amt wurde er 2005 gewählt. Dass Roli parteiübergreifend ein hohes Ansehen hatte und nach wie vor hat, spiegelt sich auch in der Tatsache, dass er 2006 als Direktor der Handelskammer des Kantons gewählt wurde. Dies als CVP-Politiker zu schaffen dürfte damals nicht ganz einfach gewesen sein. Gleichzeitig war dies mit ein Grund, dass er im Jahr 2013 in den Regierungsrat gewählt wurde und dort das Bau- und Justizdepartement (BJD) übernommen hat. Als Präsident der Umwelt-, Bau- und Wirtschaftskommission durfte ich dann die ersten vier Jahre seiner Amtszeit eng mit ihm zusammenarbeiten. Auch in dieser Funktion lernte ich Roli als ruhigen, sachlichen Menschen kennen, welcher manchmal mit Engelsgeduld den Argumentationen und Meinungen der diversen Kantonsräte im Kommissionsbetrieb wie auch im Ratsbetrieb folgte und immer sachliche Antworten geben konnte.

Der Start in das Amt war geprägt durch den damaligen Massnahmenplan, welcher die Plafohnung der Globalbudgets zur Folge hatte und daher eine Herausforderung für alle darstellte. Unter der Führung von Roli gelang es aber auch unter diesen schwierigen Voraussetzungen die gestellten Aufgaben zu lösen. Rückblickend kann

festgestellt werden, dass in den acht Jahren unter der Führung von Roli das Amt nur bei einem einzigen Bauvorhaben überhaupt einen Nachtragskredit dem Kantonsrat vorlegen musste. Dieses Geschäft betraf die Passwangstrasse. Dies notabene ohne, dass dem Kanton ein wirklicher finanzieller Schaden entstanden wäre, stellte man doch noch vor Baubeginn fest, dass das ursprüngliche Projekt untauglich gewesen wäre.

In seiner Amtszeit wurde mit dem Bau des Bürgerspitals Solothurn begonnen. Auch dieses gewaltige Projekt mit einer Investitionssumme von dereinst über 340 Mio. Franken wurde bis zum heutigen Tage trotz aller Widrigkeiten hervorragend gemanagt, sodass wir bezüglich Kosten derzeit auf Kurs sind und der Baufortschritt im Zeitplan liegt. Dasselbe gilt auch für die Sanierung der Kantonsschule Olten, ein hochkomplexes Bauvorhaben, welches mit 86 Mio. Franken den grössten gebundenen Kredit darstellt, welcher in unserem Kanton je gesprochen wurde. Weitere unzählige kleinere Bauvorhaben wurden unter Roli in dieser Zeit zur Zufriedenheit fast aller und im Rahmen des Kostenvorschlages abgeschlossen. Erwähnt sei hier der Stallbau im Wallierhof, die Erweiterung der GIBS Solothurn oder zuletzt der Neubau des Werkhofes für das Kreisbauamt II in Wangen.

Zu seinem Aufgabenbereich gehörten auch die Aufsicht über 600 km Strassen mit unzähligen dazugehörigen Kunstbauwerken, die Raumplanung und der öffentliche Verkehr des Kantons Solothurn. All diese Tätigkeiten bedingen, dass man es versteht mit den Ansprüchen der Bürger,

der Firmen, der Gemeinden und den dazugehörigen Körperschaften umzugehen. Gerade diese sich daraus ergebenden Herausforderungen hat Roli sehr gut gemeistert, kannte er doch die Anliegen als ehemaliger Gemeindepräsident bestens.

Ein Highlight seiner Amtszeit dürfte aber die Ansiedlung der Firma Biogen in Luterbach auf dem ehemaligen Gelände der Zellulosefabrik Attisholz sein. Auch wenn er als Chef des BJD nicht direkt zuständig war, waren es doch er und seine Leute, welche durch schnelles Handeln bezüglich Landverkauf, Baubewilligungen usw. und durch geschicktes Verhandeln die Ansiedlung dieser zukunftsträchtigen Branche ermöglichten.

Wenn Roli mal negativ in den Zeitungen war, hatte dies in der Regel einen Zusammenhang mit der ihm administrativ unterstellten Justiz zu tun. Dabei vergessen viele Leute aber immer wieder, dass bei uns (richtigerweise) die Gewaltentrennung gilt und er daher die Geschehnisse nicht beeinflussen konnte.

Roli hinterlässt seiner Nachfolgerin ein gut strukturiertes und auch gut geführtes Departement. Dafür und für all deine weiteren Tätigkeiten, die du in den vergangen acht Jahren für unseren Kanton geleistet hast, möchte ich dir im Namen der ganzen CVP-Familie danken. Der Dank geht ebenso an deine Frau Gabriela, welche dir den Rücken freigehalten hatte und auf vieles verzichten musste. Wir wünschen dir und Gabriela nach der wie du selbst sagtest «gesundheitlichen Revision» viel Freude an der neu gewonnen Freiheit!

**Georg Nussbaumer,
Vize-Fraktionschef CVP, Hauenstein**



Nachdem Roland Fürst 2015 die Sprengung im Attisholz-Areal ausgelöst hatte, steht er den Medien Red und Antwort zum heute bereits umgesetzten Projekt Biogen.



Roland Fürst 2014 als Hahn im Korb am Schwingfest in Hägendorf.

Roland Heim: Musik und Zahlen im Griff



□ Während ich diese Zeilen schreibe, neigen sich die aktiven, kantonal-politischen Jahre von Roli Heim - inklusive Verfassungsrat, knapp 34 an der Zahl - dem Ende entgegen. Während fast einem Drittel dieser langen Zeit durfte ich als Wegbegleiterin von Roli Heim viel von ihm lernen. Während der ersten vier Lehrjahre ab 2009 schätzte ich ihn als Fraktionschef, anschliessend durfte ich während seiner gesamten Zeit als Regierungsrat die finanzrelevanten Geschäfte in der Finanzkommission (FIKO) mitgestalten.

Als umsichtiger Fraktionschef hat er uns «Schäfchen» wohlwollend geführt und den Fraktions-«Karen» geschmiert am Laufen gehalten. Seine Voten haben uns immer beeindruckt, sein wertschätzender, sachlicher Umgang und insbesondere sein unvorstellbar breites Wissen, wann welche Geschäfte (schon einmal) behandelt wurden, haben mich immer wieder zum Staunen gebracht. In guter Erinnerung bleiben auch die Fraktionsanlässe mit Jahresrückblicken und einem obligaten, originellen Gschenkli.

Unvergesslich für alle sind sicher die jeweils in Versform gehaltenen Gratulationen anlässlich von Kantonsratspräsidentenfeiern. Manch

einer hat bedauert, dass Regierungsrat Heim diese Kunst während der letzten acht Jahren versteckt gehalten hat - wir freuen uns, wenn er sie wieder hervorholt.

Im Sinne einer Rückschau fallen einem die anspruchsvollen Zeiten auf. Das Einstiegsgeschenk für den neuen Regierungsrat Heim war gleich happig: Sparen war angesagt, ein Massnahmenplan musste her. Mit viel Fingerspitzengefühl und einem Kantonsrat, der auch willens war, über die Parteigräben hinweg eine Lösung zu finden, ist das Bravourstück gelungen; das Fundament für die finanzielle Trendwende war gelegt. Weiter ging es mit der Ausfinanzierung der Pensionskasse, die längst überfällig war. Die Auswirkungen dieser Ausfinanzierung sind zwar kein eigentliches Vermächtnis des Finanzministers, aber man wird sie immer auf die Amtszeit von Roli Heim zurückführen können.

Roli Heim geht in den wohlverdienten Ruhestand, den er zusammen mit seiner Frau Jacqueline und der ganzen Familie sicher in vollen Zügen geniessen wird. Ein grosses DANKESCHÖN für alles!

**Susanne Koch Hauser,
Präsidentin FIKO 2017-2021,
Kantonsrätin und zweite Vizepräsidentin
des Kantonsrats, Erschwil**

□ Als Roland Heim 1992 zum ersten Mal in den Kantonsrat gewählt wurde, war ich selbst gerade einmal drei Jahre alt. Rund 24 Jahre später wurde Roland Heim zum zweiten Mal als Regierungsrat bestätigt. Als damals frisch gewählter Kantonsrat fielen mir rasch seine sattelfesten Dossierkenntnisse auf. Die vier Jahre, in denen wir uns gemeinsam der kantonalen Finanzpolitik widmeten, waren von der Steuerpolitik geprägt. In erster Linie natürlich von der Steuervorlage, welche im zweiten Anlauf mit grosser Mehrheit angenommen wurde. Die erste Version erreichte knapp keine Mehrheit im Solothurner Volk. In den Abstimmungskämpfen trat er als verantwortlicher Regierungsrat an zahlreichen Anlässen auf und leistete im Parlament, aber auch vor Ort Überzeugungsarbeit. Der direkte Kontakt zur Bevölkerung wie auch der konstruktive Streit bereiteten ihm sichtlich Freude.

Bei seinen Voten im Kantonsrat merkte man ihm sein inneres Feuer für die Sache an. Seine rhetorische Begabung und der ihm eigene Sprachwitz verhalfen ihm ausserdem, sich immer wieder durchzusetzen und zu überzeugen. Als begnadeter Chansonnier und Tambour verfügt er über besondere Fähig-

keiten, seine Reden zu gestalten. Der richtige Paukenschlag, die passende Formulierung oder ein Trommelwirbel an der richtigen Stelle kann viel bewirken.

Der Tambourenverein Solothurn, bei dem Roli Ehrenpräsident ist, bildete auch die Klammer bei den wichtigsten politischen Anlässen. Sowohl bei seinen Wahlfeiern als auch bei seiner Verabschiedung traten sie für alle hörbar auf und sorgten für einen würdigen Rahmen. Roli Heim ist ein Animal politique durch und durch, daher wird er wohl auch in Zukunft immer wieder an einer Delegiertenversammlung unserer Partei oder an einem politischen Anlass in der Stadt oder im Kanton anzutreffen sein. Darauf freuen wir uns und wünschen Roli alles Gute für seine Zukunft.

**Fabian Gloor,
Kantonsrat (FIKO), Oensingen**



2015 darf die Töpfergesellschaft Solothurn Roland Heims Talent als Chansonnier geniessen.



2015 Auftritt als Tambour anlässlich der Feier «500 Jahre Leimental beim Kanton Solothurn».



Aus den Händen von Brigadier Christen nimmt Roland Heim den Wanderpokal für den dreimaligen Gewinn des Regierungsrats-schiessens entgegen.